

Der Frankenbund

Zeitschrift für Heimat- und Volkskunde

Der Beitrag zum Frankenbund beträgt für 1934 RM. 4.- und ist bis 1. April bzw. 1. Juli 1934 dem Postgeschäft, Nürnberg 30804 der Hauptgeschäftsstelle Würzburg zu überweisen. Wo eine Ortsgruppe besteht, wird der Bundesbeitrag durch diese eingezogen. Nach § 10 der Satzungen müssen Abmelbungen für das kommende Jahr bis spätestens zum



1. Oktober des laufenden Jahres betätigt sein. Nichtabmeldung gilt als stillschweigende Verlängerung der Mitgliedschaft.

Alle literarischen Beiträge für die Zeitschrift sind an den Schriftleiter Dr. Anton Fries, Würzburg, Bleicherring 7, zu senden. Die Rücksendung von unverlangten Beiträgen kann nur erfolgen, wenn das Postgeld beigelegt wird.

Nr. 9/10

1934

Nachklänge

Nun ist's geschafft; der Bundestag in Bamberg ist vorüber, die auswärtigen Teilnehmer sind wieder heimgekehrt zu Arbeit und Beruf. Und jedem, der dabei sein durfte, werden die beiden Pfingsttage unvergessen sein. Unsere Bundesfreunde in Bamberg hatten sich ja alle erdenkliche Mühe gegeben, die Gäste würdig und herzlich zu empfangen, ihnen ihre liebe Stadt im schönsten Lichte zu zeigen.

Da steht an erster Stelle die Tagung selbst im altehrwürdigen Rathausaal; alle Stühle waren besetzt von Menschen, denen die Bedeutung der Stunde im Gesicht zu lesen war. Wer das Wort ergriff, ward selbst ergriffen von der Weihe der Stunde. Streitreden hätten schon der Würde des Saales nicht entsprochen. Eindrucksvoll sprach der 1. Bürgermeister Zahneisen Worte der Begrüßung und wies darauf hin, daß nur die Menschen, die ihr Heimatland kennen, die mit den seelischen und kulturellen Eigenarten ihres Stammes verbunden bleiben, in ernsten und schweren Stunden dem Vaterlande das geben können, was der Führer von uns allen fordere. Er rechnete es dem Frankenbund zu großem Verdienst an, daß er in stiller, aber zielbewußter Arbeit beigetragen habe, Bausteine zu schaffen für das neue Reich. Gespannt lauschten die Zuhörer, als der Bundesführer Dr. Peter Schneider die neue Satzung begründete, die Zeugnis ablegte von der restlosen Arbeit Schneiders an der Förderung der Bundesarbeit. Er selbst gedachte in einem Schlusswort der Führer unseres Vaterlandes Hindenburg und Hitler, Hauptlehrer Pfeiffer-Würzburg sprach von der Treue zum Bund, Rechtsanwalt Vogler-Aschaffenburg lobte die gastliche Stadt, der Schreiber dieses schloß mit einem Gedenken an unsere Stammesbrüder an der Saar die denkwürdige Tagung.

Am Nachmittag zeigte uns Oberstudiendirektor Dr. Mezner den Dom. Leise folgten wir ihm von Bildwerk zu Bildwerk, andächtig lauschten wir seinen Worten. Ein deutsches Herz hat uns die Erhabenheit dieser Werke nahe gebracht, die deutscher Geist und deutsches Gemüt geschaffen.

Zu gleicher Zeit führte Obersekretär Ludwig Josef Pfau eine Schar zum Michelsberg.

Was schließlich der große Fränkische Abend brachte, hat alles in seinen Bann geschlagen. Musik und Lieder bildeten den buntfarbigem Rahmen. Das Festgedicht des Oberstudiendirektors Dr. Ernst Weber, vom Seminaristen Körberle sehr gut vorgetragen, führte gleich zu Beginn in Sinn und Zweck der Tagung ein. Im Mittelpunkt aber stand des Bundesführers Festrede, die wegen ihres grundlegenden Bekenntnisses veröffentlicht wird.

Der 2. Tag diente als Ausklang und der persönlichen Fühlungnahme, wozu der Ausflug nach Schloß Giech beste Gelegenheit bot. Es ist schon ein wunderschöner Fleck unseres Frankenlandes mit seinem herrlichen Rundblick, besonders hinüber zur ragenden Wallfahrtskapelle Gügel. Nicht wenige stiegen hinauf und besuchten das auf steilen Felsen errichtete Kirchlein. Das Volksfest auf Giech war äußerst stark besucht, sodaß die vom gastlichen Sanatorium Beulendorf herauf kommenden Bundesfreunde kaum noch ein Plätzchen finden konnten. Es war ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes und allzu rasch nahte die Stunde schmerzlicher Trennung.

Der Raum erlaubt es nicht ausführlicher zu berichten; die Tageszeitungen brachten ja dankenswerter Weise große und schöne Artikel. Eines jedoch sei mir vorbehalten: den Dank zu sagen allen, die mitwirkten. Ich danke zu allererst und ganz besonders den beiden Schützherren, Reg.-Präsident Oberst Hofmann-Ansbach und 1. Bürgermeister Zahneisen-Bamberg; ich danke der Gruppe Bamberg, Herrn Gruppenführer Hans Reiser und seinen treuen Helfern für die Liebe und Sorgfalt, mir der sie das Fest vorbereiteten. Dank sei auch denen gesagt, die der Trachtengruppe Würzburg Freiabutiere zur Verfügung stellten. Auf diese unsere unterfränkische Trachtengruppe (12 Paare) dürfen wir mit Recht stolz sein. Sie erregte die Aufmerksamkeit aller in den Straßen der Stadt, oft mußten sie einem Liebhaberphotographen einen Augenblick stehen und am Festabend wie auf der Giechburg lösten ihre Tänze sowohl wie die malerische Tracht ebenso freudigen Beifall aus wie die Tänze der „Regnitztaler“. So gebührt auch dieser Gruppe und ihrem Führer Geissendorfer herzlicher Dank. Großen Dank auch bin ich all denen schuldig, die durch Geldspenden die Durchführung des Festes ermöglichten. Endlich aber sei der Dank auch allen Bundesfreunden gesagt, die heuer in so großer Zahl gekommen waren: von Ansbach, von Aschaffenburg, von Hamburg, Meiningen, Würzburg und wer weiß, woher sonst noch.

Uns Teilnehmern hat diese herrliche Tagung allen wieder neue Begeisterung gebracht; von uns aus soll das Feuer sich weiter verbreiten zu den andern, die allzu lau und zaghaft sind. Liebe zur Heimat brauchen wir, wenn wir wahrhaft deutsche Männer sein wollen, wenn wir in ernster Stunde dem Vaterland die Opfer bringen sollen, die der Führer verlangen muß. Wem die Heimat nicht Herzenssache ist, der wird auch dem Frankenbund gleichgültig gegenüberstehen und eines Tages aus „finanzieller Notlage“ seinen Austritt erklären. All diese wollen wir wachrütteln, arbeiten wollen wir für unseren Frankenbund und werben und jetzt ganz besonders. Das soll Frucht sein und Ergebnis des Bamberger Bundestages.

A. Fries.